

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionspreis für die viergrößere Corvus-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reklamen vor dem Tagesanfange die dreigrößere Corvus-Beile oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 122.

Sonnabend, den 28. Mai 1887.

88. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juni eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zur Annahme von **Todes-Anzeigen** ist das Bureau des Standes-Amtes **Montag den 30. ds. Mts.** (2 Pfingst-Feiertag) **Vormittags von 10 bis 11 Uhr** geöffnet. Halle a. S., den 26. Mai 1887. **Königliches Standes-Amt.** Gernial.

Aufforderung.

zur Anmeldung von **Wiederkommandierten** für einberufene **Lehungs-Mannschaften.** Zur Unterbringung der einberufenen Lehungs-Mannschaften der hier garnisonierenden beiden Bataillone bedürfen wir für 23 Unteroffiziere und 688 Gemeine die nötigen Quartiere. Diejenigen Hausbesitzer und Miether, welche den nötigen Raum haben und bereit sind, uns Quartiere gegen erhöhte Entschädigung vom 13. bis 27. Juni cr. zu vermieten, werden hierdurch aufgefordert, bis Ende dieses Monats in unserem Quartier-Amt—Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 7 sich zu melden und dort anzugeben, welche Zahl an Mannschaften aufgenommen werden kann. Halle a. S., den 12. Mai 1887.

Der Magistrat.
gez. Staudé.

Bekanntmachung.

das **Ober-Erbs-Geschäft** im **Aushebungsbezirke** der **Stadt Halle a. S.** betreffend.

Gemäß der Bestimmung des § 68.6 der Erbs-Ordnung vom 28. September 1875, bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß das **Ober-Erbs-Geschäft** für die Stadt Halle a. S. in der Zeit **vom 1. bis incl. 3. Juni cr.** in den Lokalen des Bürgergartens stattfinden wird.

Zur Vorstellung gelangen diejenigen **Militärpflichtigen**, welche beim **Erbs-Geschäft** im Frühjahre

- als dauernd untauglich zum Militärdienste befunden,
- bedingt tauglich zur Erbs-Reserve I. und II. Klasse erkannt und
- zur Einstellung als brauchbar bezeichnet sind; sowie ferner
- die von den Truppendirektoren vor beendeter Dienstzeit entlassenen Soldaten;
- die von den Truppen-Commandos, als zur Einstellung nicht brauchbar, abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, sofern dieselben sich zur Superrevision hier angemeldet haben und
- die seit dem Erbs-Geschäft hier zugezogenen, zu den Kategorien a bis e gehörigen, in anderen Aushebungsbezirken gemusterten und sich hier angemeldeten Militärpflichtigen, sowie die aus irgend einem Grunde in diesem Jahre noch nicht zur Vorstellung gelangten Militärpflichtigen, sofern dieselben hier ihren dauernden Aufenthalt genommen und sich rechtzeitig zur Stammmrolle angemeldet haben.

Die Zeit, zu welcher jeder Einzelne an den bezeichneten Tagen zu erscheinen hat, wird durch besondere Vorladungen in nächster Zeit mitgeteilt.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche bis zum 26. d. M. eine Vorladung zur Einstellung noch nicht erhalten haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, am 27. Mai cr. im Militärbureau — Polizei-Gebäude sich zu melden. Militärpflichtige, welche ohne angemeldet und überwiesen zu sein im Aushebungsamt zur Musterung erscheinen, können zu Verhelfen nicht zugelassen werden.

Die Erörterung der Reklamationen findet am 3. Juni cr. statt und haben die Angehörigen der reklamierten Militärpflichtigen, auch wenn die Reklamationen im Frühjahrs-Musterungsgeschäft

nicht berücksichtigt und zurückgewiesen worden sind, an diesem Tage selbst mit zu erscheinen.

Wer von den stellungspflichtigen Mannschaften unentschuldig fehlt oder sonst nicht pünktlich zur Stelle ist oder sich ohne Erlaubnis vor der Stellung wieder entfernt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haftstrafe bestraft.

Halle a. S., den 11. Mai 1887.

Der **Civil-Vorsitzende der Erbs-Kommission** der **Stadt Halle** ges. Staudé.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. Februar cr. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgestellte neue Baufluchtlinie für beide Seiten des zwischen der II. Wall- und Geißstraße belagerten Theiles der **Fleischerstraße** nunmehr **endgültig** festgelegt ist, da die erhobenen Einwendungen gegen die Angemessenheit dieser Fluchtlinien-Regulierung als un begründet durch rechtskräftig gewordenen Bescheid des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg zurückgewiesen sind.

Bemerk wird hierbei noch, daß der bezügliche Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer No. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht ausliegt.

Halle a. S., den 26. Mai 1887.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Bauarbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung einer **Bedürfnis-Anstalt** auf der Würfelweide sollen im Wege der **Wettbewerb** vergeben werden. Angebote sind bis

Donnerstag den 2. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr am dem Stadtbaumeister einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 26. Mai 1887.

Der **Stadtbaumeister** Lohansen.

Bekanntmachung.

5 Mark in Sachen des Vergleiches **N. v. D.** sind von dem Schiedsmann Herrn **Wiesbach** und

10 Mark in Sachen des Vergleiches **S. v. U.** von dem Schiedsmann Herrn **Becker** als Gehalt zur hiesigen Armenliste gezahlt.

Halle a. S., den 25. Mai 1887.

Die **Armen-Direktion**.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 27. Mai 1887.

Wochenschau.

Nachdem **Se. Majestät der Kaiser** trotz des ungünstigen Wetters fast alltägliche Truppenbesichtigungen abgehalten, nahm derselbe am Donnerstag Mittag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin inmitten eines glänzenden Erfolges die große **Freiheitsparade** über die Berliner und Spandauer Garnison ab. Der **Wetters**, der sich trotz der rauhen Temperatur im offenen Wagen nach dem Paradeselbe begab wurde auf der Hin- und Rückfahrt von der in den Straßen, welche der kaiserliche Wagen passierte, nach Tausenden verammelten Menge durch begeisterte Hurrahrufe freudig begrüßt. Die Parade genährte ein glänzendes militärisches Schauspiel, dessen im Hintergrunde liegende erste Bedeutung bei der gegenwärtigen politischen Lage von der Bevölkerung heute mehr als je erkannt wird.

Die Nachrichten, daß sich **Se. Majestät** an der Grundsteinlegung zum **Nordostkanal** am 6. Juni d. J. mit **Wüstficht** auf das Festland des Kronprinzgen nicht begeben, sowie, daß der Kaiser in diesem Jahre auf ärztlichen Anrathen nicht nach Gastein gehen werde, befähigen sich nicht. Das Festland des Kronprinzgen, der seit längerer Zeit schon an einer hartnäckigen Halsaffektion leidet, die selbst durch den Aberglauben in Genuß nicht beseitigt werden konnte, giebt zu ersten Besorgnissen seinen Anlaß. Eine Zeit lang handelte eine Operation am Stimmband in Frage; die Aerzte halten indes jetzt eine solche nicht mehr für notwendig. Man hofft, daß die Affektion in einigen Wochen beseitigt sein wird. Natürlich ist Schonung geboten. In

dem Programm für die Feier der Grundsteinlegung zu dem **Nordostkanal** ist bis jetzt eine Aenderung nicht eingetreten; dieses Programm nimmt aber die Grundsteinlegung durch den Kaiser selbst in Aussicht. In Bezug auf den bisherigen Gasteiner Aufenthalt des Kaisers berichtig Wiener Meldungen übereinstimmend, daß bereits jetzt in Gastein die Appartements, welche der Kaiser beziehen wird, für den 19. Juli belegt sind. **Se. Majestät** wird also hiernach am 19. oder 20. Juli in **Waldbad Gastein** eintreffen. Es ist als sicher anzunehmen, daß sich an den Gasteiner Aufenthalt unseres Kaisers wie in früheren Jahren eine Begegnung desselben mit dem Kaiser von Oesterreich anschließt.

Der Reichskanzler **Fürst Bismarck** begiebt sich demnach nach **Friedrichshagen**. In unserem diplomatischen Dienste stehen mehrere Veränderungen bevor. Der bisherige deutsche Botschafter in Rom von **Reudell** verläßt am Sonnabend die italienische Hauptstadt. Der deutsche Gesandte in Madrid ist zu anderweiter dienstlicher Verwendung von seinem Posten abberufen worden und hat Madrid bereits verlassen. Derselbe soll **Herrn v. Reudell** in Rom ersetzen. Nach **Graf Münster**, der deutsche Botschafter in Paris soll mit Rücksicht auf seine Gesundheit seinen Abschied zu nehmen beabsichtigen.

Der Reichstag hat am **Mittwoch** seine Pfingstferien angetreten, nachdem er zuvor noch die **Zuverlässigkeit** in erster Lesung erledigt und an eine Commission unter dem Vorsitz der Abgeordneten von **Benningen** und von **Kardorff** verwiesen hat. Nach dem Verlaufe der ersten Beratung ist zu erwarten, daß unter den Parteien eine den verschiedenen bei dieser Materie in Frage kommenden Interessen thunlichst Rechnung tragende Verständigung erzielt werden wird, wie dies im Wesentlichen ja auch in der **Braunwälder-Commission** geschehen ist. Die **Braunwälder-Commission** hat die ihr zur Vorberatung überwiesene Vorlage in zwei Lesungen bis auf die Bestimmungen über die **Nachsteuerung** durchberathen und mit verschiedenen Änderungen angenommen. Das Prinzip der Vorlage sowie der **mithinmaßliche** Ertrag der Steuer werden durch die beschlossenen Änderungen wenig berührt. Ueber die Bestimmungen über die **Nachsteuer** wird sich die Commission erst kurz vor der Plenarberatung schlüssig machen, um einer **spekulativen** und den Steuerertrag beeinträchtigenden Auslegung der Beschlüsse möglichst vorzubeugen. Nach Annahme der **Braunwälder-Commission** durch den Reichstag wird die Frage des **Anschlusses** der süddeutschen Staaten an die norddeutsche **Braunwälder-Commission** praktische Gestalt gewinnen. Im württembergischen Landtage wurde jüngst eine bezügliche Vorlage in Aussicht gestellt.

Der Reichstag hat kürzlich auch die **heiden Nachtrags-etats** definitiv angenommen. Der eine derselben enthält **bedeutend** vorwiegend militärische Forderungen, darunter auch solche für die **Ausführung** einer Anzahl strategischer Bahnen in Süddeutschland. Zur **Ausführung** dieser Eisenbahnen sind seitens des Reichs namhafte Beiträge bewilligt worden. Wie verlautet wird der **bayerische Landtag** noch vor dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin (1. Oktober) berufen werden, um über die **bayerischen Zuschüsse** zu den an **bayerischem Gebiet** projektierten militärischen Bahnen Beschluß zu fassen.

Papst Leo XIII. hat sich dieser Tage in einer Allocution sehr **befriedigt** über die **Wiederherstellung** des kirchlichen Friedens in Preußen ausgesprochen und daran die **Zufriedenheit** geknüpft, daß sich auch in anderen Theilen Deutschlands die **Stellung** der katholischen Kirche verbessern werde. Die **großherzogliche** heilige Regierung hat sich gleich der **preussischen** mit dem **päpstlichen Stuhle** über eine **Regelung** der kirchenpolitischen Verhältnisse verständigt und das **Ergebnis** der Verständigung liegt in einem **Geheimvertrage** vor. Ein Theil der **katholischen Presse**, derjenige, welcher dem **Intransigententhum** huldigt, hat auch diese Vorlage angegriffen, wie seiner Zeit die **preussische** angegriffen wurde. **Hoffentlich** lebt der **Geist**, welcher diese **Presse** besetzt, nicht in der **Mehrheit** der **katholischen Bevölkerung**. Auf **kirchenpolitischem** Gebiete ist noch zu **berichten**, daß die **Wiederbelebung** des **kirchlich-politischen** Stuhles zu **Breslau** nahe bevorsteht. **Bischof Dr. Kopp** von **Sulda** wird **Nachfolger** Herzogs.

Die **französische Ministerkrise** ist **augenblicklich** noch immer nicht beigelegt. Der **Kammerpräsident Floquet**, welcher den **Auftrag** der **Neubildung** des **Cabinetes** angenommen hat, und zwar mit der **Bedingung**, daß **Boulangers** **Kriegsminister** bleibe, hat sich mit den **Opportunisten**, die **unbedingt** das **Ausscheiden** **Boulangers** verlangten, nicht zu **verständigen** vermocht und ist **deshalb** von dem **Verlaufe** zurückgetreten. Eine **Deputation** von **Opportunisten** und den **Abgeordneten** der **Rechten** hatte

vorher schon beim Präsidenten Grevy Protest gegen die Verurteilung Fiquets erhoben, weil von einem Ministerium Fiquet eine Verschleierung der Beziehungen Frankreichs zu den anderen Mächten beabsichtigt wird.

Das industriereiche Belgien ist wieder die Beute der sozialen Revolution. In den Montan- und Industriezonen des Landes sind Strikes von gewaltigen Dimensionen ausgebrochen und fast überall spielen sich Szenen ab, wie sie Jola in seinem „Germinal“ so naturwahr geschildert hat.

Die russische Kaiserfamilie ist von ihrer Reise nach Südrussland, in das Gebiet der Donischen Kosaken, nach Gatschina zurückgekehrt. In Nowotzschensk, dem Hauptort des Landes der Donischen Kosaken, soll einer bisher unüberprüften geliebten Meldung zufolge abermals ein Attentat auf den Zaren versucht worden sein.

je wieder freiwillig aus Ägypten herausgegeben wird. Das getroffene Abkommen enthält Handhaben genug, um sein Verbleiben daselbst zu rechtfertigen.

Ein Teil Ungarns ist in der letzten Woche von verheerenden Ueberschwemmungen heimgesücht worden, durch welche ganze Dörfer zerstört und auch sonst großer Schaden angerichtet wurde.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 26. Mai. Der Landtag ist auf den 7. Juni zu einer außerordentlichen Session einberufen worden.

München, 26. Mai. Wie die „Allgemeine Zeitung“ vernimmt, ist der Reichskommis-Beisitzer v. Deuker in künftigen zum erblichen Reichsrath der Krone Bayern ernannt worden.

Stuttgart, 26. Mai. Die Abgeordnetenkammer genehmigte mit 64 gegen 24 Stimmen die Regierungsvorlage, welche die landwirthschaftlichen Steuern um 1 Million erleichtert, die Gewerbe- und Gehilfensteuer dagegen entsprechend erhöht.

Wien, 26. Mai. Der ungarische Reichsrath ist heute durch eine Thronrede von dem Kaiser geschlossen worden. In derselben wird die Oberwürdigkeit, mit welcher ungedacht einer unglücklichen Gestaltung der Finanzlage für die Gewertheit des Thrones und der Monarchie vorgezogen worden, würdig anerkannt und getadelt, das Landsturmrecht habe die Weisheit der Monarchie wesentlich erhöht.

Wien, 26. Mai. Der zwischen dem Finanzminister und der Reichsbank mit dem italienischen Eisenbahnministerium abgeschlossene Vertrag ist heute unterzeichnet worden.

Paris, 26. Mai. Heute Vormittag fand bei dem Präsidenten Grevy eine Konferenz statt, an welcher Freycinet, Devès, Ferry, Rouvier und Magagnol theilnahmen.

Paris, 26. Mai. Dem Vernehmen nach wird Freycinet noch im Laufe des heutigen Abends dem Präsidenten Grevy seinen Entschluß darüber mittheilen, ob er die Bildung des neuen Kabinetts ablehnt.

Triest, 26. Mai. Der Lloyd-Dampfer „Minerva“ ist heute Vormittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

* Der Kaiser nahm gestern Vormittag auf dem Tempelhofer Felde die Frühjahrsparade über die Berliner und Spandauer Garnison ab. Vom Paraderelie lehrte der Monarch nach dem Palais zurück, nahm einige Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit allein. Nachmittags fand dann im königlichen Schlosse das übliche Paradebier statt.

* Ueber die Erkrankung S. I. S. des Kronprinzen bringt der „Reichsanzeiger“ folgendes Communiqué: S. I. S. der Kronprinz erkrankte im Januar d. J. an einer Halsentzündung, welche in ihren äußeren Erscheinungen, einem geringen Husten und einer intensiven Heiserkeit, durch die bisher in ähnlichen Fällen bei Sr. kaiserl. Hoheit mit Erfolg angewendeten Mittel sich nicht bessern ließ.

* Der zweite Sohn des verewigten Großherzogs Friedrich Wilhelm II. von Mecklenburg-Schwern aus erster Ehe, der Herzog Paul Friedrich, ist, wie man uns schreibt, bei seinem Schwager, dem Fürsten Windischgrätz zu Gönshof in Steiermark am Unterleibsstichus so schwer erkrankt, daß am Mittwoch den 25. d. M., Vormittags die verewigte Großherzogin Marie, K. S., aus Schworn an das Krankenlager ihres jüdischen Stiefsohnes gerufen ist.

* Wie wir hören, hat sich bei dem Reichskanzler wieder das alte Leiden eingestellt. Seit einigen Tagen wird Fürst Bismarck von rheumatischen Wundstößen heimgeplagt, in Folge deren ihm jede Bewegung heftige Schmerzen verursacht.

* Dem „Westf. Merk.“ zufolge sind von den Provinzial-Obern des Franziskaner- und des Kapuziner-Ordens Mittheilung an das Ministerium gerichtet worden, dasselbe möge die Mische der Orden nach Westfalen erlauben. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt.

* Zur Nachwahl im Kreise Wertheuburg-Duerfurt scheidet heute die „N. O.“: Bei der nothwendig werdenden Nachwahl zum Reichstage in dem Wertheuburg-Duerfurter Wahlkreise wird die nationalliberale Partei einen eigenen Kandidaten

2) Im Arwald. Westfälische Erzählung von H. Nibel-Abrens. [Nachdruck verboten.]

Martinos kam zurück mit einem brennenden Lichte in der Hand und forderte Alvaro auf, ihm nach der Schlafstube seiner Tochter zu folgen; nachdem sie mehrere Zimmer durchschritten, gelangten sie in das Gemach, wo die Kranke in einem niedrigen Schaukelstuhl lehrend, sich befand.

Die flackernde Flamme der Kerze fiel hell auf die jugendlich zarten Formen einer schlanken Mädchengestalt, die sich bei dem Eintritt der beiden Männer küßlich ein wenig aus ihrer liegenden Stellung aufrichtete; aus dem schmalen, blauen Antlitz blickten zwei nachschwarze Augen von ungewöhnlicher Schönheit mit schüchternem, halb neugierigen, halb erschrockenem Ausdruck auf die fremde Erscheinung Alvaros, der von ihrem Vater so gegen alle Sitte und Gebrauch in ihr kleines Heiligthum geführt wurde.

Martinos, der die Gedanken seines Kindes errieth, legte die Hand auf ihre Stirn und lächelte beruhigend. „Du bist erschrocken, nicht wahr, Serena, aber fürchte nichts! Dente dir, dieser Herr ist ein Doktor aus Sao Paulo, der uns die Ehre erzeigt, in unserm Hause zu bleiben, bis er dich gesund gemacht! Komm, sei ein artig Mädchen, reiche ihm die Hand.“

Serena gehorchte mit der etwas sinnlichen Anmuth eines gehoramen Kindes, während dunkle Gluth sich über ihre Wangen ergoß; Alvaro aber betrachtete in stummer Bewunderung die Regelmäßigkeit des klassischen Profils und den eigenartigen Zauber von Anseh und demuthsvoller Unterwerfung, der sich deutlich in den Zügen und dem ganzen Wesen des Mädchens ausdrückte. Nachdem er sie begrüßte, nahm er einen Stuhl und stellte ihn in ihre Nähe, dann wollte er nach ihrem Pulse fühlen, doch sie glaubte ihm dieses nicht gestatten zu dürfen, obgleich von neuem einen fragenden Blick auf den Vater zu werfen, der ihr ermunternd zunickte.

Der junge Arzt hatte es bemerkt. „Fürchten Sie nichts, Donna Serena“, sagte er mit seiner wohlklingenden, zum Herzen sprechenden Stimme, „ich bin ja hier, Ihnen zu helfen, wenn es in meiner Macht steht. Das Fieber ist ziemlich heftig“, fuhr er nach einer Pause fort, in welcher er das feine Gebeir der Kranken, wie leicht etwas länger als notwendig, umschlossen gehalten, „wir müssen versuchen, es sofort zu vertreiben. Glücklicher Weise führe ich das betreffende Mittel dagegen bei mir! Senor Martinos, wollen Sie ein Glas Wasser bringen mit Zucker, sowie eine Citrone?“

Nachdem er noch einige Fragen gestellt und die Verhaltungsmaßregeln hinsichtlich der Diät gegeben, die der Minero sich mit der andachtsvollen Gebierbetung, welche der einfache Mann dem Gelehrten schuldig zu sein glaubte, eingeprägt, ging er, das Gewünschte zu holen.

Sobald die beiden jungen Leute allein zurückgeblieben, entstand zwischen ihnen eine Pause der Verlegenheit. Serena legte den Kopf zurück, in das an der Lehne befestigte kleine Kissen und schloß die Augen, wie von Müdigkeit überwältigt; zum minderen ruhten die langen seidenschwarzen Wimper kreisförmig auf der zart brünetten Wange. Alvaro wies in diesem Momente nicht das Schweigen zu unterbrechen, mit magischer Gewalt fühlte er sich an den Anblick dieses jungen lieblichen Geschöpfes gefesselt, welches in den Zügen deutlich sichtbar die Spuren still getragener Leides zeigte.

Einmal öffnete sie die Augen groß und voll und begehnete den seinen, die sie unausgesetzt betrachteten; eine eigenartige Empfindung, wie der Schauer eines Frostes durchzog sie und ließ ihren Körper leicht erzittern. Hierauf war es, als ob eine geheimnißvolle Macht sie zwänge, von Zeit zu Zeit mit scheuem Blick den jungen Fremden zu fixiren.

„Fühlen Sie Schmerzen, Donna Serena?“ fragte er bewegt, in halbtaumelndem Tone.

Sie schüttelte den Kopf; bei dieser Bewegung glitten vom Hinterkopfe, wo sie zusammengefallen gewesen, die entseffelten, glänzenden schwarzen Haarwollen über Brust und Schultern herab, bis auf die über den Schooß gebreite blauwollene Decke.

„Mein Kopf brennt mir“, entgegnete sie leise, „aber körperliche Schmerzen führe ich außer dem nicht.“

„Geht denn?“ wagte er zu fragen. Sie sah ihn erschrocken an, als ob jene Worte ihr bezeugten, sie habe eine Unvorsichtigkeit begangen; hierauf richtete sie das Antlitz nach einem Winkel des Zimmers, der von dem matten Schimmer des Lichtes nur wenig beleuchtet wurde.

Unwillkürlich sah auch Alvaro dahin und bemerkte erst jetzt, zusammengekauert und regungslos auf dem Fußboden liegend, eine kleine menschliche Gestalt, aus deren dunkelsternem Gesichte zwei kleine schwarze Augen ihn mit stehendem Blicke fixirten. Es lag etwas Mysteriöses, fast Feinheiligtes in diesem starren Ansehen, welches auf den jungen Arzt einen entschiedenen unangenehmen Eindruck hervorbrachte.

„Das ist Nanita“, sagte Serena, als sie gewahrte, daß das seltsame Wesen die Aufmerksamkeit Alvaros erregt hatte. „Sie ist, obgleich schon achtzehn, noch so klein wie ein Mädchen von zehn Jahren, taubstumm und menschenförmig, aber klug und listig im höchsten Grade. Die andern

im Hause sagen, sie sei auch bössart und nachdrücklich; ich kann es nicht mit Gewißheit behaupten, weil ich die einzige auf der Welt bin, die sie wirklich lieb hat.“

„Was wäre es wohl möglich, Sie nicht lieb zu gewinnen, Donna Serena“, bemerkte er mit inniger Ueberzeugung. „Sie kennen mich doch gar nicht“, äußerte sie schüchtern, nicht ohne einen leisen Anflug von reizender Selbsthaftigkeit.

„Doch, besser kennen Sie sie denken“, entgegnete er in derselben Weise, „ein Arzt muß es lernen, in dem Herzen und Seelen jeder Kranken zu lesen, nicht wahr?“

Sie sah ihn wieder furchsam von der Seite an, als wolle sie ersehen, ob es ihm bereits gelungen, in die Geheimnisse ihres Innern einzudringen.

„Können Sie das wirklich?“ fragte sie angstvoll.

„Können Sie das wirklich?“ fragte sie angstvoll. „Können Sie das wirklich?“ fragte sie angstvoll. „Können Sie das wirklich?“ fragte sie angstvoll. „Können Sie das wirklich?“ fragte sie angstvoll.

Dann trennten sie sich, um zur Ruhe zu gehen, aber schloßen konnte Alvaro nicht. Sobald er allein war, tauchte mit der lebendigen Deutlichkeit einer reichen Phantasie das Bild Serenas vor seiner Seele auf. Ihre zauberhaften Augen leuchteten ihm über der Dunkelheit entgegen, so sehr er sich auch bemühen mochte, dem verwirrenden Eindruck zu entgehen; sie verfolgten und banneten ihn mit unwiderstehlicher Gewalt. War sie nicht allein krank, sondern auch unglücklich, wie er es in dem schwer-muthsvollen Zug um ihre Lippen zu lesen glaubte, war es nicht, als umschwebte irgend etwas Mysteriöses dieses junge Wesen, das er vergeblich zu ergründen strebte? Welch eine Welt voll feierlicher Fülle hätte sich ihm in dem einen Blicke, ihrer selbst unbewußt, geöffnet! Jener leuchtende Funke rief eine Flamme in seinem glühenden Herzen wach, die ihn von dieser Stunde an zu den vergehenden Qualen und der schmerzlichen Seligkeit einer großen Leidenschaft bestimmte.

(Fortsetzung folgt.)



"Zacherl"

das Vorzüglichste gegen alle Insekten!

Diese auserwählte Spezialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Gicht nur in Originalflaschen mit Namensfertigung und Schutzmarke. Was in diesem Papier ausgetwogen wird, ist niemals eine "Zacherl-Spezialität"!

In Halle bei Herrn H. A. Scheidelwitz, GeiBstraße 1.
 " " " " do. gr. Klausstraße 17.
 " " " " do. Königsstraße 16.
 " " " " M. Waltsgott, gr. Ulrichstraße.
 " " " " bei Herrn Rabeding & Co., Drog., Leipzigerstraße.
 " " " " J. M. Brandt, Drog.
 " " " " Eisenach Hermann Zwarg, Breite Weg 93.

In Eisenach bei Herrn Richard Wöldike.
 " " " " Walter Cgn. Gallehstraße 4.
 " " " " Kömern Otto Artzl.
 " " " " Merseburg bei Herrn Theodor Fuake, Markt 9.
 " " " " Schenitz M. Wegner.
 " " " " Sangerhausen bei Herrn Johannes Braun.

J. ZACHERL, Wien, Stadt, Goldschmiedgasse 2.

Sommerhüte

für Herren und Knaben in Filz, Stoff und Strohh in allen Farben, weich und fest mit den besten gereinigten Bändern werden zu jedem Preise ausverkauft.

D. Krause,
 Gut- u. Mützen-Fabrik,
 Leipzigerstraße 17.

Täglich fr. Wiener u. Frankfurter Würstchen, Braunschweiger Mettwurst, gekochte Zunge, Trüffel-Leberwurst, Sardellen-Leberwurst, Lachsschinken, fr. Sülzen, à 30 u. 40 Pfg., feinste Rouladen, als: Geflügel-, Puter-, Kalbs- und Rinderroulade, fr. Kalbsbraten u. s. w., frisches Störfleisch, à Pfd. 1 Mk. 10 Pfg., feinsten geräuchert. Rheinlachs, feinste Isländer Heringe, Malta-Kartoffeln, sehr milden Hamburg-Caviar, à Pfd. 2 Mk. 25 Pfg., und feinsten Russischen Caviar empfiehlt

W. Assmann
 27 gr. Ulrichstraße 27.

ff. harte saure Gurken

in Ortschaften u. Schoden hat noch abzugeben
 Bernh. Barth, H. Ulrichstr. 9.

Sehr schöne zarte Matjes-Heringe empfiehlt J. G. Krause, Schmeerstr. 28.

Für den redaktionellen und Anzeigenentwurf verantwortlich i. R. Georg Sastri in Halle. — Festsche Buchdruckerei (R. Rietzschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

Philipp Greve-Stirnberg's
Magenbitter „Alter Schwede“

wurde unterm 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-Ausstellungen zu London 1862, zu Dublin 1865, zu Paris 1867, zu Wien 1873, zu Bremen 1874, zu Amsterdam 1883, zu Boston 1883, zu London 1884 und zu Antwerpen 1885 prämiirt.

Derselbe ist das vorzüglichste Genussmittel zur Förderung der Verdauung und ist ächt und unverfälscht zu haben: in Halle bei Julius Bethge, Leipzigerstrasse, Ferd. Hille, Geiststrasse, Paul Jahn, Leipzigerstrasse, Aug. Lauffer, Leipzigerstrasse, J. R. Strässner, Bernburgerstrasse, G. W. Thieme, Leipzigerstrasse.

Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatz, dessen sich unser **Alter Schwede** erfreut, können wir nicht umhin, unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen, dass es noch immer Geschäfte gibt, die es nicht für Betrug halten, sich unsere **Originalflaschen** zu beschaffen, und daraus dem Publikum ganz gewöhnliche Bitterbranntweinfabrikate, welchen ohne jedes Recht der Name **Alter Schwede** beigelegt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,
 alleinige Fabrik des ächten Magenbitters „Alter Schwede“.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Fabrication von Zug-, Jalonsien und Roll-Läden einen Verkauf von

Jalousie-Bedarfsartikeln

en gros & en detail errichtet habe. Durch nur direkte Bezugsquelle bin ich in der Lage, bei nur bester Qualität die billigsten Preise zu stellen. Gleichzeitig mache ich auf meine bestkonstruirten Zug-Jalonsien aufmerksam und liefere dieselben in Ring-, Rollen- und Wagen-Construction. Ring-Construction per 2 Quadrat-Mtr. Fenster fertig an's Haus Mt. 11,50.

Die Jalousie-Fabrik von **Franz Rudolph,**
 Halle a. S., Krausenstraße 10.

Frauen-Industrie-Schule und Töchter-Pensionat
 Halle a. S., Friedrichstraße 9.

Für die Curie-Maschinenwäben, Wäschewäben, praktisches u. theoretisches Wäschezuschnitten nach ausgezeichnete Methode werden noch Schillerinnen aufgenommen.
 R. Wildhagen.

Pompadour
 mit Ring
 in Leder und Plüsch,
Necessaires in Leder und Plüsch,
 mit und ohne Einrichtung,
 schon von 50 S an.

Billigste Bezugsquelle.
 Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Spazierstöcke,
 Diplomatenstock à 50 S, 75 S bis 2 M mit Nadelknopf,
 echt ungar. Weidenre 50 S,
 echt Bambus 50 S,
 Stahlstock von 50 S bis 2 M,
 echt Weidholz von 50 S bis 2 M.

Größte Auswahl und billigste Preise.
 Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Marienburger Loose
 (Ziehung den 9. und 10. Juni)
 à 3 Mark sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Marienburger Loose à 3 Mt.
 bei Steinbrecher & Jasper.

Alechen verkauft
 gr. Steinstr. 51.

Sierzu 2 Beilagen.